

KLEINE MITTEILUNGEN

Bekassine (*Gallinago gallinago*) trägt Jungvogel fort. Das interessante Phänomen des Wegtragens von Jungen durch die Altvögel dürfte sich nach dem derzeitigen Stand unseres Wissens auf ganz wenige systematische Gruppen beschränken. In der von Gerber (1965) publizierten Liste von 25 Vogelarten, denen dieses Verhalten mit Sicherheit nachgewiesen werden konnte, nehmen die Limicolen (Scolopacidae + Charadriidae) mit 25 Prozent der Arten die erste Stelle ein. Aber nicht nur die meisten Arten rekrutieren sich aus dieser Ordnung, auch mit Abstand die meisten Beobachtungen konnten für Vertreter dieser Gruppe beigebracht werden.

Zu diesem interessanten Thema sei hier eine Beobachtung mitgeteilt, die uns während eines kurzen Aufenthaltes am Wallersee (Salzburg) gelang. Auf einer kurzen Exkursion in den Nachmittagsstunden des 25. Mai 1966, die uns in die Seekirchner Bucht führte, stießen wir etwa gegen 17.15 Uhr auf einen Altvogel einer Bekassine (*Gallinago gallinago*), der knapp vor unseren Füßen aus einer leicht überschwemmten Großseggenwiese, merkwürdig schwerfällig und in ungewöhnlicher Haltung aufflog. Trotz der nicht gerade günstigen Beobachtungsverhältnisse (leichter Regen, stark bedeckter Himmel) konnten wir doch deutlich sehen, daß er einen Pullus zwischen den Ständern trug, mit dem er nach kurzem, ziemlich niedrig, zirka 1,5 m über dem Boden, führenden Fluge nach etwa 20 m wieder in der Seggenwiese landete. Also wohl durch diese Last bedingt zeigte die Körperachse so auffallend nach schräg oben, der Schnabel war jedoch frei sichtbar. Bei einer kurzen Nachsuche blieb der Altvogel spurlos verschwunden, auch konnte kein weiteres Junges gefunden werden. Wahrscheinlich hatten wir den Altvogel beim Hudern des (einen?) Jungen überrascht.

Wie wir später feststellen konnten, stimmte die Farbe des „dunigen Etwas“, das fortgeschafft wurde, ganz deutlich genau mit der Färbung des bei Witherby et al. (1943) abgebildeten Dunenjungen der Art, einem auffallenden Fuchsrot, überein. Auch waren wir ja mit der artcharakteristischen Färbung der Dunenjungen der Bekassine vertraut.

Das Wegtragen von Jungen scheint bei der Bekassine im Vergleich zur Waldschnepfe sehr selten vorzukommen. Lediglich Alexander (1946) berichtete von vier bekanntgewordenen Fällen. Weiters bestätigt unsere Beobachtung den Transportmodus mit den Beinen, ohne Zuhilfenahme des Schnabels, der offensichtlich gewöhnlich im Normalfall stattfindet. Alexander (l. c.) hat zahlreiche Meldungen darüber bei der Waldschnepfe untersucht und kam zu dem Ergebnis, daß nur ganz ausnahmsweise der Schnabel oder der Schwanz zur Verbesserung des Haltes des Jungen mitverwendet werden, wenn der Altvogel nicht ganz klar vom Boden abkommt. Dies bestätigt wohl den bereits 1902 von Rohweder

ausgesprochenen Satz: „Es ist sehr wohl möglich, daß die alte Schnepfe je nach den Umständen und je nach der verschiedenen Größe ihrer Jungen eine verschiedene Art des Forttragens wählt.“

Literatur

Alexander, W. B. (1946): The Woodcock in the British Isles. Ibis, 88, 12—22.

Gerber, R. (1965): Zum Forttragen junger, noch flugunfähiger Vögel durch Altvögel. Beitr. Vogelkd., 10, 352—361.

Rohweder, J. (1902): Aus dem Leben der Waldschnepfe. Orn. Monatschr., 27, 133—136.

Witherby, H. F. et al. (1943): The Handbook of British Birds, Vol. IV, 461 pp., London.

Bernd Leisler & Karl Mazzucco, Wien

Melanistischer Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*) im Seewinkel. Im Juni 1967 wurde von ausländischen Beobachtern mehrfach ein melanistisch gefärbter Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*) im Seewinkel, im Raume Illmitzer Zicksee-Oberer Stinkersee, beobachtet. Leider liegen uns darüber noch keine schriftlichen Meldungen vor.

Da das Auftreten eines melanistischen Exemplars bei dieser Art schon an sich erwähnenswert ist, das Stück aber zusätzlich einige Verwirrung bei den Faunisten stiftete, wurde es doch mehrmals als Amerikanischer Säbelschnäbler (*Recurvirostra americana*) bestimmt, möchte ich hier eine Beobachtung mitteilen, die ich zusammen mit Herrn Dr. Duda am 20. Juni machen konnte. An diesem Tage trafen wir das melanistische Stück am Ober-Stinkersee zusammen mit zwei normalgefärbten Artgenossen unter zirka 180 Uferschnepfen an.

Mit dem Fernrohr konnten wir den zumeist schlafenden „Abnormen“ eingehend betrachten. Der Vogel wirkte ziemlich einheitlich braun, neben den artcharakteristischen, braunschwarzen Körperpartien waren aber vor allem die sonst weißgefärbten Teile siena, und zwar von den dunklen (sepiabraunen) Elementen des Zeichnungsmusters aus, etwa dem Flügel über rostfarben bis rahmfarben aufhellend. Nur Kinn und Unterhals waren gelblich-weiß, auch der Schwanz war hellsiena, wie dies am fliegenden Stück festgestellt werden konnte. In gewissen Gefiederpartien, etwa Flügelfeder und Brust, erinnerte die Färbung tatsächlich stark an die rostfarbene bis lohfarbene der amerikanischen Art, doch zeigte unser Stück ganz deutlich die charakteristische, fast schwarze Kopfnacken- und Hinterhalszeichnung der paläarktischen Art. Für die eigentümliche Färbung des Vogels dürfte wohl ein Überschuß an Phäomelaninen verantwortlich gewesen sein.

B. L. Sage (1963: The incidence of albinism and melanism in British birds, Brit. Birds, 56, 409—416) konnte bei einer Aufstellung von melanistischen Formen unter britischen Vögeln und einem Vergleich auf Familien-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [10_2](#)

Autor(en)/Author(s): Mazzucco Karl jun., Leisler Bernd

Artikel/Article: [Bekassine \(*Gallinago gallinago*\) trägt Jungvogel fort. 26-27](#)